



f

u.a. in diesem Heftchen:

Auf Anfang [:reprise]
(Foto)

Der Italiener

Sisters in Law

Be with me

Ferien

Waterboys

Kino
Juli/August 07

12.7 Do	18:00	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
13.7 Fr	FERIEN	DER ITALIENER IL CAIMANO	 WATER BOYS	DER ITALIENER IL CAIMANO	 WATER BOYS	DER ITALIENER IL CAIMANO
14.7 Sa						
15.7 So						
16.7 Mo						
17.7 Di						
18.7 Mi						

19.7 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
20.7 Fr		DER ITALIENER IL CAIMANO		DER ITALIENER IL CAIMANO		DER ITALIENER IL CAIMANO
21.7 Sa						
22.7 So						
23.7 Mo	be with me		be with me		be with me	
24.7 Di						
25.7 Mi						

! ab hier (26.7.) kann sich das Programm ändern (z.B. Anfangszeiten)

26.7 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
27.7 Fr				DER ITALIENER IL CAIMANO		DER ITALIENER IL CAIMANO
28.7 Sa						
29.7 So						
30.7 Mo	be with me	Sisters in Law	be with me		Sisters in Law	
31.7 Di						
1.8 Mi						

2.8 Do						
3.8 Fr						DER ITALIENER IL CAIMANO
4.8 Sa						
5.8 So						
6.8 Mo	be with me					
7.8 Di						
8.8 Mi						

Der Italiener

Italien/Fra. 2006
112 Min. ital. OmU

R.: Nanni Moretti

K.: Arnaldo Catinari
D.: Silvio Orlando
Margherita Buy
Daniele Rampello
Giacomo Pasarelli

Lange galt der römische Regisseur, Produzent und Schauspieler Nanni Moretti als eine Art italienischer Woody Allen. In seinen Komödien der 1970er- und 1980er-Jahre inszenierte und spielte er fast immer auch sich selbst. Die Filme steckten voller autobiografischer Anspielungen. Die autobiografischen Essays „Liebes Tagebuch“ und „Aprile“ zeigten ihn bei Arztbesuchen, als werdenden Vater und zerstreut quasselnden Intellektuellen. Zu Beginn von „Aprile“ tritt aber eine zeitgenössische Figur in Erscheinung, die Moretti noch über Jahre hinweg beschäftigen wird: Silvio Berlusconi. Der Filmanfang zeigt, wie Moretti und seine Mutter am 28. März 1994 die Wahlberichterstattung des italienischen Fernsehens verfolgen. Man sieht Berlusconi als strahlenden Sieger und den niedergeschlagenen Moretti mit dem (angeblich) ersten Joint seines Lebens. (...)

Über weite Strecken ist „Der Italiener“ reichlich unpolitisch: ein gelungenes, heiter-melancholisches Stück, halb Liebeskomödie, halb Familiendrama. Erzählt wird die Geschichte des kauzigen Filmproduzenten und liebevollen Familienvaters Bruno Bonomo (Silvio Orlando) – einer köstlichen Mischung aus Woody Allen und Danny DeVito –, dessen Frau sich von ihm trennt und dessen Firma kurz vor der Pleite steht. Auf der verzweifelten Suche nach dem rettenden (Film-)Streifen am Horizont gerät er an ein Drehbuch einer Regiedebütantin (Jasmine Trinca), die einen Spielfilm über Berlusconi drehen möchte: sein Titel: „Il Caimano“. Moretti hat also keinen Film über Berlusconi gedreht, sondern einen Film über einen Film über Berlus-

Der Italiener

coni. Mit dieser distanzierenden Methode hat er sich einige Vorwürfe eingehandelt. Nicht scharf, nicht bissig, nicht konkret genug sei die Kritik an dem Ministerpräsidenten formuliert; zu sehr an den Rand der Filmhandlung gedrängt. Doch auch wenn bezweifelt werden darf, ob „Der Italiener“, der in Italien unmittelbar vor den Parlamentswahlen 2006 im Kino anlief, den Ausgang der Wahlen beeinflusst hat, stellt sich doch auch die Frage, ob diese Kritik am Film nicht zu kurz greift. Wenig zufällig wird Berlusconi im Gedankenfilm, der in Bonomo beim Lesen des Drehbuchs abläuft, zunächst von einem Schauspieler (Elio De Capitani) verkörpert, der eine erstaunliche äußerliche Ähnlichkeit zum Original aufweist, am Ende aber im abgedrehten Film im Film vom vollbärtigen Moretti dargestellt, der nun ganz und gar nicht nach Berlusconi aussieht. Aus dem historischen Berlusconi ist ein Prinzip geworden, das auch nach dem – zumindest vorläufigen – Ende der Berlusconi-Ära in Italien nichts an Aktualität eingebüßt hat. Es ist das Prinzip des geistigen Brandstifters, der am Schluss des Films im Film eine Zuschauermenge so lange aufwiegelt, bis sie tatsächlich Brandsätze auf die Richter wirft, die ihn verurteilt haben. Es ist der Propagandist, der Massendompteur, der Medienmogul Berlusconi, um dem es am Ende geht, nicht so sehr der reale Politiker. „Der Pakt, auf den sich diese Republik gründet, wurde in den Fernseh-Talkshows umgeschrieben“, beklagt Moretti. „Dort findet man heute die geltende italienische Verfassung: im Horror der Talkshows.“ Einer solch geballten, gespenstischen und gefährlichen Medienmacht, wie sie Berlusconi repräsentiert und im übrigen noch innehat, lässt sich schwerlich auf Augenhöhe begegnen. Statt „einfach“ nur einen Film über Berlusconi zu drehen, hat Moretti auf ebenso unterhaltsame wie intelligente Weise beides getan: einen Film über Berlusconi gedreht und diesem zugleich eine Ebene der medienkritischen Reflexion vorgeschaltet. So erzeugt er eine produktive Reibungsfläche sich durchdringender Wirklichkeitsebenen, bis am Ende in einer dramatischen Schlusssequenz die filmische Realität die Rahmenhandlung überlagert und schließlich verdrängt. (Filmdienst)





Be with me

Singapur 2005,
93 Min.,
engl., kant., mand.
OmU

R.: Eric Khoo

D.:
Theresa Poh Lin Chan,
Elizabeth Choy,
Seet Keng Yew,
Ezann Lee,
Royston Tan

„Eric Khoo lädt uns ein auf eine Reise zum Sein. Er spinnt drei verschiedene fiktive Lebensfäden und verwebt sie mit der realen Figur der Taubblinden Theresa Chan, die seit über fünfzig Jahren ohne Gesichts- und Gehörsinn lebt und eine wohltuende Kraft ausstrahlt. Kann es sein, dass sie uns wieder besser sehen und hören macht? Häufig kommen grosse Filme ganz sanft und leise daher. Unauffällig entwickeln sie ihre Kraft und Ausstrahlung in der Zeit ihrer Dauer von innen heraus, still und ohne Aufheben. Dafür umso nachhaltiger ... Mit grosser Präzision hält der Filmer Khoo fest, was fliessend ist. Mit viel Einfühlungsvermögen bringt er uns seine Figuren näher, egal, ob erfunden oder real: Sie sind dem Leben abgeschaut, sie zeichnen Konturen von Momenten nach, die uns allen wichtig sind und elementar. Was sind wir ohne andere? Was ist das, was man mit Zärtlichkeit bezeichnet, wirklich? Was fehlt uns in der Abwesenheit? Der Film führt uns vor Augen, wie wir von einer Sehnsucht getrieben sind: jener, jemanden zu haben, der mit uns ist. Eric Khoo hat einen Film gedreht, der von der Liebe in drei verschiedenen Lebensaltern handelt, einen Film der Stille, und das allein fällt schon auf in unseren Zeiten des Lärms.“

Walter Ruggle



Sisters in Law



Menschen wie Vera Ngassa oder Beatrice Ntuba kann man sich nicht ausdenken, man muß sie finden. Die Bezirksstaatsanwältin in Kamerun und die Gerichtspräsidentin haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Rechte von Frauen und Mädchen zu stärken. Dies erfordert nicht nur ein hoßes Maß an Durchsetzungsvermögen, sondern auch den unbedingten Willen, etwas zu verändern. Im Gericht in der Provinzstadt Kumba geht es in der Regel um familiäre Konflikte, wie um den Antrag von Amin, die sich nach Jahren von ihrem prügelnden Mann scheiden lassen will, oder um die 5-jährige Manka, die offensichtlich von ihrer Tante mißhandelt wurde. Insgesamt drei Fälle stellen die Regisseurinnen vor, und zeigen, wie die beiden Protagonistinnen resolut, aber auch mitfühlend versuchen, der Wahrheit ans Licht zu helfen und zu den richtigen Urteilen zu finden. Dabei geht es durchaus lebhaft zu im Gerichtssaal, dabei stellt die Eloquenz der Juristinnen trotz der Härte der Anklagen eine eher lockere Atmosphäre her.

Wie schon in Kim Longinottos Film "Scheidung auf Iranisch" wird es von den betroffenen Angehörigen nicht gern gesehen, daß hier die staatliche Instanz mit den traditionellen patriarchalischen Familienräten konkurriert, und so ist "Sisters in Law" auch ein Plädoyer für Gerechtigkeit und Dokument rechtsstaatlicher Errungenschaften.

GB / Kamerun 2005,
104 Min
Pidgin English u. Hausa
m. dt. UT
R.: Florence Ayisi &
Kim Longinotto
weiter beteiligt: Mary
Milton, Oliver
Huddleston

weitere Filme von Kim
Loginotto:
The Day I will never
forget
Gaea Girls
Divorce Iranian Style
Dream Girls

"Sisters in Law" wurde
bei den Filmfestspielen
in Cannes 2005 mit
dem "CICAE-Award",
dem Preis der
europäischen
Filmkunsttheater,
ausgezeichnet.



Auf Anfang [:reprise]

Norwegen 2006 norw. OmU

R.: Joachim Trier, B.: Eskil Vogt, Joachim Trier,

K.: Jakob Ihre, S.: Olivier Bugge Couté

“Auf Anfang” lebt eher von Augenblicken und Begegnungen, als von einer stringent erzählten Geschichte, die aber ließe sich so zusammenfassen: Erik und Phillip schauen voller Zuversicht in ihre Zukunft, haben sie doch gerade ihre ersten Romane fertig gestellt und abgeschickt. Phillips Werk wird augenblicklich zum Bestseller, er selbst wird durch die Medienlandschaft gereicht, und verliebt sich dazu noch in Kari. Das alles ist zuviel für den fragilen 20-jährigen, er bricht zusammen und muß für eine Weile ins Sanatorium. Erik und Kari versuchen, dem Freund zu helfen, drängen ihn, wieder zu schreiben. Gleichzeitig schafft es Erik, seine eigene Karriere anzukurbeln.

Joachim Trier, der (entsprechend seiner Filmfigur Phillip) als Regie-Shooting-Star gilt, hat ein was-wäre-geschehen-wenn-Labyrinth geschaffen, ein Spiel mit den Möglichkeiten der Kunst, mit Fiktionen, Realität und Vorstellungskraft. Vor allem aber ist es ein Film über Freundschaft und Nähe, aber auch über Verfehlungen Jugendlicher, der seine Protagonisten ernst nimmt und sie nie lächerlich machen will.

Mathew Kumar: Sprechen wir über die Charaktere, wieviel steckt von euch darin?



Auf Anfang [:reprise]

D.: Espen Klouman Høiner, Anders Danielsen Lie, Viktoria Winge u.a.

Eskil Vogt: Nun, wir sind nicht exakt diese Charaktere, ich bin nicht Phillip und er ist nicht Erik, aber diese Personen sind eine Mischung aus dem, was wir kennen...

Joachim Trier: Es ist ein persönlicher Film, aber kein privater.

EV: Die Geschichte setzt sich mehr zusammen aus Anekdoten, Annäherungen, eine Art zu reden...

JT: ... die Art zu reden, und Beziehungen, und noch mehr aus einer bestimmten Haltung, denke ich. Was wir erzählen und wie, ist nicht beliebig, wir wollten eine Art Spiegel schaffen für die Art und Weise, wie junge Menschen funktionieren. Wir wollten ihr Temperament mit der Form des Film ausdrücken; jemand nannte dies gestern: “dirty formalism” - schmutziger Formalismus, was ich mochte. Jemand anderes nannte es : “Antonioni on amphetamines”, Welch ein Kompliment! Ich glaube es ist die Kombination von Musik, den Charakteren, die wir gut kennen, und den Dingen, die uns wichtig sind: Freundschaft, Träume und Ambitionen, und Erinnerung und Identität.

aus einem Interview von Mathew Kumar, auf twitchfilm.net nachzulesen bei

<http://www.twitchfilm.net/archives/007544.html>





Ferien

Sommer. Ein abgelegenes Landhaus in der Uckermark. Umgeben und verborgen durch einen Wald. In diesem weltabgeschiedenen Refugium lebt Anna mit ihrem Mann Robert und ihrem Sohn Max. Im Verlauf eines Sommers kommen in dem Haus mehrere Generationen der verzweigten Familie zusammen. Laura, Annas Tochter aus erster Ehe, reist mit ihrem Freund Paul und ihren Kindern aus Berlin an, um hier die Ferien zu verbringen. Spaziergänge, das Baden im nahen See und gemeinsame Mahlzeiten im Garten verheißen eine schöne Zeit. Doch die scheinbare Idylle hält nicht lange vor. Annas Mutter erkrankt so schwer, dass sie ins Haus geholt und gepflegt werden muss. Die Risse in Pauls und Lauras Beziehung werden immer deutlicher. Und das Erscheinen von Sophie, Lauras im Ausland lebender Schwester, sorgt für weitere Verwirrungen.



Einen Sommer lang umkreisen sich die Personen, die sich nah und fremd zugleich sind. An dem isolierten Ort brechen die schwelenden Konflikte, die Lebenslügen wieder auf und drohen den brüchigen Zusammenhalt der Familie endgültig zu zerstören.
BRD 2007, 91 Min. R.: Thomas Arslan, K.: Michael Wiesweg, D.: Angela Winkler, Karoline Eichhorn, Uwe Bohm, Anja Schneider, Gudrun Ritter, Wigand Witting, auch von Thomas Arslan: Geschwister, Dealer, Der schöne Tag, Aus der Ferne



Waterboys

Regisseur YAGUCHI Shinobu machte vor ein paar Jahren mit seinen anarchischen Komödien "Sakikus geheimer Schatz" und "Adrenalin Drive" Furore. Hier nun ein neuerer Film:

Die Schwimmklasse der Tadano High School besteht nur noch aus einem Mitglied. Auch der Pool ist in einem miserablen Zustand. Da taucht die adrette Sportlehrerin Sakuma auf, um dem Missstand ein Ende zu setzen. Offenbar erfolgreich: Zahlreich erscheinen die neuen Schwimmschüler, dem Charme der Lehrerin erlegen. Doch Frau Sakuma geht fehl in der Annahme, an der Schule auch Mädchen im Synchronschwimmen unterrichten zu können.

Bald schrumpft das neue Schwimm-Team auf 5 tapfere Jungen zusammen. Das Schulfest steht bevor, und die Jungs trainieren eisern. Bis Frau Sakuma reichlich spät feststellt, dass sie im achten Monat schwanger ist und die Truppe verlassen muss. Ein Ersatztrainer ist aber bald gefunden: Der Delphin-Dompteur des Aquariums (gespielt von TAKENAKA Naoto, dem wuschelhaarigen Tänzer aus Shall We Dance) soll den Weg zum Erfolg ebnen.

Das Produktionsteam von Shall We Dance tauscht in dieser Komödie die Tanzfläche gegen einen Swimmingpool, in dem wir die jungen Schwimmer über Pleiten, Pech und Coming-out bis hin zum fulminanten Wasserballettfinale begleiten dürfen.

Japan 2001, 90 Min. japan. OmU, R.: Shinobu Yaguchi, D.: Satoshi Tsumabuki, Hiroshi Tamaki, Aki-fumi Miura, Koen Kondo, Takatoshi Kaneko, Aya Hirayama, Kaori Manabe, Naoto Takenaka
In Zusammenarbeit mit dem japanischen Kulturinstitut, Köln



ab 30.8.

Karger

Eine große Liebe löst sich in einer Ehescheidung, ein langjähriger Job in Nichts auf. Karger, ein Stahlarbeiter und Kleinstadtcowboy, ignoriert die Abschiede in seinem Leben mit der Sturheit eines Jugendlichen. Doch alles ändert sich. Die Zeit bleibt nicht stehen, nur manchmal das Herz für Sekunden ... D 2007, 90 Min. R.: Elke Hauck, D.: Jens Klemig, Marion Kuhn, Anja Dietrich



ab 23.8.

Tuya's Hochzeit

Der Gewinner des Goldenen Bären 2007 spielt in China und handelt von der weltabgewandten Seite des Landes.



In der inneren Mongolei kämpft eine Familie ums Überleben. Regisseur Wang Quan'an schildert in eindringlichen bis grotesken Bildern die Erosion der ländlichen Lebensweise – ein stilles Drama in einer abgeschiedenen und atemberaubend schönen Gegend dieser Welt.
China 2007, 92 Min., chin. OmU, Regie: Wang Quan'an, D.: Yu Nan, Bater, Senge

ab 23.8.

Erde und Asche

Ein alter Mann und sein Enkel warten an einer staubigen Kreuzung irgendwo in der menschenleeren



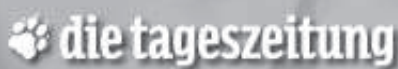
Weite Afghanistans auf eine Mitfahrgelegenheit. Hinter ihnen liegt das Grauen, die Bombardierung ihres Dorfes, bei der die übrige Familie ums Leben kam – mit Ausnahme des Vaters, der nicht im Dorf war.
Afg, Fra. 2004, 97 Min. OmU, R.: Atiq Rahimi

fsk - Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140 - N8, N29, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5 €
 2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
 unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Hefchen alle 4 Wochen gratis nach Hause **0807**

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

